

Mit Herzblut und Weitblick

Ausbilder und Inhaber in den Handwerksbetrieben setzen sich mit großem Engagement für die Nachwuchsförderung ein. Und sie appellieren an die Eltern: „Unterstützen Sie Ihre Kinder, das zu lernen, was ihnen liegt und Spaß macht!“

Die Kälteanlagenbauermeisterin Maren Schneider ist seit 2020 Prokuristin und Inhaberin des Tübinger Kälte- und Klimatechnikunternehmens Stiel und dort zuständig für die Ausbildung. Bernd Wendler koordiniert als Inhaber der Fensterbaufirma Wendler in St. Johann-Würtlingen die innerbetriebliche Ausbildung. Willi Pfeffer, Geschäftsführer des gleichnamigen Schreinerbetriebes in Eutingen, wurde im März von der Bundesagentur für Arbeit für seine Nachwuchsförderung ausgezeichnet.

» Uns ist es wichtig, dass die Jugendlichen ihre Bewerbung eigenständig in die Hand nehmen und nicht mit den Eltern im Schlepptau kommen.

Bernd Wendler

Alle drei sind sich einig: Nur gut ausgebildeter Nachwuchs sorgt für ein starkes Handwerk. Mit welchem Engagement sie sich dafür einsetzen, junge Leute bestmöglich auszubilden, darüber berichten sie im Folgenden.

Gute Gründe für Ausbildungsbetriebe

„Ganz nach dem Motto ‚Stillstand ist Rückschritt‘ möchte unser Betrieb wachsen. Dafür benötigen wir Fachpersonal, das allerdings nicht Schlange steht vor unserer Tür“, sagt Maren Schneider. „Aus diesem

Grund bilden wir selbst aus – und wer seinen Job beherrscht, wird übernommen.“

Um seinen Betrieb auch in Zukunft erfolgreich weiterführen zu können, ist Bernd Wendler auf Nachwuchs angewiesen. „Junge dynamische Leute bringen neue Ideen ein, und zusammen mit der Erfahrung unserer langjährigen Mitarbeiter ergibt das die ideale Mischung für unsere Betriebsstruktur.“

Für Willi Pfeffer gibt es ebenfalls keine Alternativen zur Ausbildung: „Azubis zu generieren ist ein Muss für jeden Handwerksbetrieb.“ Neben der Fachkräftesicherung für die Zukunft sieht er zugleich eine soziale Verpflichtung: „Es ist wichtig, nicht nur die Starken abzuholen, sondern auch Schwächere mitzunehmen.“ Sein Betrieb hat gute Erfahrungen damit gemacht: „Sie wachsen mit den Aufgaben und bleiben gerne im Betrieb.“

Bei der Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber steht bei den drei Ausbildern beziehungsweise Inhabern die Persönlichkeit im Vordergrund. „Ich bin ein Bauchmensch, ich muss sehen, ob die Person in das Team passt, ob Eigeninitiative vorhanden ist“, sagt Bernd Wendler. Daher sein Appell an die Eltern: „Für uns ist es ganz wichtig, dass die Bewerber alleine zum Gespräch kommen und nicht mit den Eltern im Schlepptau!“ Zeugnisnoten stehen bei der Entscheidung nicht an oberster Stelle. „Motivation, handwerkliches Geschick, Persönlichkeit und Sozialverhalten: Das Gesamtpaket muss passen“, betont Willi Pfeffer.

Die jungen Menschen während ihrer Lehrzeit mitzunehmen, das ist das Erfolgsrezept für eine gu-

te Ausbildung der zukünftigen Fachkräfte. Das bedeutet: individuelle Förderung, das Miteinander im Team und nach und nach Verantwortung zu übergeben. „Voneinander lernen und auch selber Lösungen zu finden“, das erwartet Bernd Wendler von seinen Azubis. „Und wenn’s mal

» Das Handwerk heute bedeutet viel mehr als Schrauben und Hämmern, es setzt innovative und ökologische Technik um und hinterlässt einen Fußabdruck in der Welt.

Maren Schneider

nicht klappt, dann können sie gerne den Chef zu Rate ziehen.“ Die technischen Innovationen und die Digitalisierung im Handwerk kommen der heutigen Lebenswelt junger Menschen entgegen. „Unsere Auszubildenden bekommen ein eigenes Firmen-Smartphone mit allen Techniken Apps für die tägliche Arbeit“, so Maren Schneider stellvertretend für viele Betriebe. Auch bei Willi Pfeffer hat die Digitalisierung längst Einzug gehalten.

Lehrjahre sind keine Herrenjahre: Gilt das heute noch?

„Gutsherrenart wie vor 50 Jahren gibt es nicht mehr, heute besteht das Leben aus Geben

und Nehmen“, ist Willi Pfeffer überzeugt. Klar, als Lehrling mache man nicht auf Anhieb alles richtig, so Bernd Wendler: „Aber aus Fehlern lernt man schließlich.“ Klassische Bilder wie „der Azubi holt Vesper und kehrt den Hof“ seien längst überholt, ist für Maren Schneider klar. „Fördern und fordern ist unser Motto. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, deshalb wird jeder Azubi in seinem Lerntempo abgeholt.“

Imagewandel im Handwerk?

„Das Umdenken ist noch im Gange“, beobachtet Bernd Wendler, „aber immer mehr Menschen erfahren, welche tragende Rolle das Handwerk in unserem Leben spielt. Handwerk hat goldenen Boden – der Spruch ist hochaktuell.“

„Moderne Betriebe haben mit verstaubtem Handwerk nichts mehr zu tun“, so Willi Pfeffer. Auch wenn er weiß, dass im Vergleich zur Industrie, was beispielsweise den Verdienst betrefft, Betriebe nur mithalten können, wenn das Arbeitsumfeld stimmt.

Für Maren Schneider besteht die Herausforderung im Handwerk, jungen Menschen zu zeigen, dass Handwerk nicht nur dreckig und ein Knochenjob sei, sondern gut bezahlt und flexibel sein könne. „Das Handwerk heute bedeutet viel mehr als Schrauben und Hämmern, es setzt innovative und ökologische Technik um und hinterlässt einen Fußabdruck in der Welt. Wo wir sind, fallen Späne und am Ende des Tages sieht Mann oder Frau, was geschaffen wurde. Das Handwerk kann in vielen Berei-



chen nicht durch Maschinen ersetzt werden und bietet somit sichere Perspektiven.“

Wie gehts weiter nach der Lehre?

Die meisten Betriebe möchten ihre engagierten Azubis nach der erfolgreichen Gesellenprüfung halten. Ein gutes Betriebsklima und Wertschätzung gel-

» Azubis zu generieren ist ein Muss für jeden Handwerksbetrieb. Und wenn man’s richtig macht, kann man nur gewinnen.

Willi Pfeffer

ten dabei als das größte Pfund. „Die jungen Menschen müssen richtig gerne zur Arbeit kommen“, das ist für Bernd Wendler entscheidend, „dann kommen sie gar nicht erst auf andere Gedanken“, fügt er schmunzelt hinzu. Spaß bei der Arbeit: Dazu gehört auch der Tischkicker, den er in seinem Betrieb aufgestellt hat.

Aber es ist nicht immer ganz so einfach. Willi Pfeffer weiß, wovon er spricht. Regelmäßig schließen Azubis aus seinem Unternehmen ihre Ausbildung als Innungssieger ab. „Die Guten gehen auf die Meisterschule – es gelingt nicht immer, alle zu übernehmen.“ Mit innerbetrieblichen Aufstiegschancen und Aufgaben, die zu den individuellen Stärken passen, kann er Fachkräfte halten. Und manch einer kommt nach seiner Weiterbildung auch in eine führende Position zurück.

Dringlicher Appell an die Eltern

Mehr Wertschätzung fürs Handwerk und weg vom Wunschdenken, dass jeder studieren müsse – das wünschen sich die Betriebe von den Eltern. „Lassen Sie Ihre Kinder ihre Fähigkeiten ausleben, erforschen, austesten und erleben“, appelliert Maren Schneider an die Eltern.

„Eine handwerkliche Ausbildung mit ihren vielseitigen Karrierewegen ist heute auf Augenhöhe mit der akademischen“, ist Willi Pfeffer überzeugt, und er hat beobachtet: „Wenn die Eltern sehen, was ihre Jungs und Mädels schon nach kürzester Zeit können, geht ihnen das Herz auf.“



Willi Pfeffer, Maren Schneider und Bernd Wendler (von links) setzen sich mit Leidenschaft für eine zukunftsfähige Ausbildung ihrer Azubis ein. Bilder: Privat, Stephan Wieland (oben links)

Holzbau Werner GmbH
Gut bedacht!

Rübteilweg 4 | 72574 Bad Urach-Hengen
Tel.: 07125 94743-0 | Fax: 07125 94743-99
info@holzbau-werner.de
www.holzbau-werner.de

Unser Leistungsspektrum:

- Dachdeckungen und Dachabdichtungen aller Art
- Spenglerarbeiten
- Kundendienst
- Organisation und Planung
- ... das und vieles mehr bieten wir Ihnen an!

Peetz-Bedachungen GmbH
Sindelfinger Straße 6
72070 Tübingen
Tel. (07071) 94870 - Fax (07071) 948787
www.peetz-bedachungen.de

PEETZ
BEDACHUNGEN
Das Dach aus einer Hand!